StarCraft II
Heart of the Swarm
Blizzard
Entertainment

BLIZZARD ENTERTAINMENT

Der Abgang

von Danny McAleese

„Hört ihr das? Sie sind in der Wand."

Die metallisch dröhnenden Geräusche waren im wirbelnden Wind kaum hörbar, aber es bestand kein Zweifel. Die vier um den Tisch herum sitzenden Männer rückten noch ein wenig näher zusammen, nicht unbedingt aus Angst, sondern wegen der Kälte.

„Glaubst du wirklich?", fragte Prescott und versuchte gar nicht erst, die Nervosität in seiner Stimme zu verbergen. „Ich meine, diese Wände sind doch ziemlich dick. Ich denke nicht ..."

„Halt's Maul", grunzte Garrick und deckte seine nächste Karte auf. „Der verarscht dich." Dann warf er einen wissenden Blick über den Tisch zu seinem Kameraden und ein Grinsen machte sich auf seinem Gesicht breit. „Oder vielleicht doch nicht?"

Charn wusste, dass sie Spaß daran hatten, ihm Angst zu machen. Sie zogen sich daran hoch. Zu sehen, wie das Blut aus Prescotts Gesicht verschwand, war ungleich amüsanter als alles, was sie in den sechs Tagen zuvor gemacht hatten, und vor allem besser, als Karten zu spielen.

„Wenn sie in den Wänden sind, dann ist alles vorbei", sagte Kort nüchtern und täuschte ein übermäßig resigniertes Seufzen vor. „Sie kauen die Energiekabel durch und wir frieren uns hier unten in diesem Rattenloch zu Tode."

Garrick nahm eine neue Karte. „Nee", widersprach er. „Sie holen uns, bevor wir erfrieren. Wir sind das Wärmste im Umkreis von 20 Kilometern. Die Käfer kauen sich ihren Weg hier rein, bevor sie irgendwo sonst hingehen – und das war's dann."

Wenn der alte Space-Marine mit einer Sache recht hatte, dann war es die bittere Kälte. Vor sechs Stunden war die Heizung endgültig ausgefallen und obwohl sie viele Dinge in

dem alten Bunker gefunden hatten, gehörte Treibstoff nicht dazu. Die im Boden verlaufenden geothermalen Leitungen brachten ihnen noch ein letztes Quäntchen Wärme, die aber bei Weitem nicht ausreichte.

„Sie können noch nicht hier sein“, schlussfolgerte Prescott. „Der Ghost hätte es gesehen. Er hätte es gemeldet und wir wären schon längst auf dem Weg hier raus.“

Der zweite Teil der Hand war ausgespielt. Kort zog den Pot zu sich rüber: zehn große und sechs kleine Unterlegscheiben sowie ein paar abgenutzte Dominosteine. Am Tag zuvor hatten sie noch um Mahlzeiten und Schallduschen gespielt, aber mittlerweile war ihre Zukunft viel zu unbestimmt. Schade, dass es nicht genügend Dominosteine für ein richtiges Spiel gab, dachte sich Charn. Das wäre mal eine willkommene Abwechslung gewesen.

„Vielleicht stammte dieses Geräusch ja von ihm“, sagte Prescott hoffnungsvoll. „Vielleicht macht er sich bereit für die Anforderung.“

„Vielleicht ist er auch tot“, erwiderte Kort und der junge Marine sagte nichts mehr. Es folgte unangenehmes Schweigen. Die Worte des Veteranen gaben wieder, was alle dachten, aber keiner aussprechen wollte.

„Ich ... Ich denke ...“

„Was du denkst, interessiert keinen“, unterbrach Garrick ihn. „Die Evakuierung kommt nicht. Wenn die Spezialabteilung weg ist, sind wir auf uns allein gestellt. Niemand sonst weiß, dass wir hier sind.“

Das stimmte wahrscheinlich, dachte sich Charn. Die Befehle waren ziemlich klar: Sie sollten in der verlassenen Anlage bleiben, bis die Zerg gesichtet waren. Dann würde der ihrer Einheit zugewiesene Ghost einen taktischen Präzisionsschlag und die Evakuierung anfordern.

Im Grunde genommen waren sie aber nichts weiter als ein Köder.

Charn gefiel es auch nicht mehr als dem Rest, aber das war sein erster Auftrag. Seine erste Landung. Er würde nicht aus der Reihe tanzen oder Befehle missachten, solange sie noch die Wahl hatten.

Das einzige Problem war der Ghost. Vor 26 Stunden hatten sie den Kontakt zu ihm verloren. Keiner von ihnen hatte ihn während der ganzen Mission überhaupt gesehen.

Er war nichts weiter als eine abgehackte Stimme auf der anderen Seite eines ramponierten Kommunikators und diese Stimme war mittlerweile einer schaurigen Stille gewichen.

Noch schlimmer war die Tatsache, dass der Ghost als Einziger die Übertragungscodes für die Evakuierung kannte.

„Versuch ihn noch mal zu rufen“, sagte Charn Garrick. „Hau ihn auf jeder Frequenz an.“

„Meinst du, das hab ich noch nicht versucht?“, blaffte der Space-Marine verächtlich zurück. „Da ist nichts außer Rauschen.“

„Dann müssen wir selbst hingehen“, stellte Charn fest. „Wir müssen nachsehen.“

Kort schaute Garrick an und beide hatten den gleichen Gedanken. Charn wusste, dass die beiden Space-Marines schon viel erlebt hatten, und respektierte das. Gemeinsam hatten sie Orte besucht und Dinge erlebt, die auch Charn sich eines Tages erhoffte. Deshalb war er in die Armee eingetreten.

Einen langen Moment sagte niemand etwas.

„Einer von uns geht“, sagte Kort mit fester Stimme und durchbrach das Schweigen, als hätte er das Kommando. Was nicht der Fall war. Tatsächlich hatte es keiner von ihnen, seit der Corporal verschwunden war.

Prescott wirkte verwirrt. „Einer von uns?“

Garrick nickte ihm langsam zu. „Der Kleine hat recht. Es wird Zeit, etwas zu unternehmen.“

„Wer ...?“

„Wir spielen darum“, sagte Garrick und sammelte die Karten ein.

Die Anlage war nicht riesig, aber groß genug. Der Ghost hatte sich im südlichen Turm postiert und den Horizont beobachtet. Dorthin kam man auf direktem Wege nur über den Innenhof und jeder wusste, dass er dunkel, gewaltig und eiskalt sein würde.

Charn sah zu, wie der große Space-Marine die abgeknickten Spielkarten mischte, mit denen sie sich den Großteil der letzten Woche beschäftigt hatten. Seine breiten Hände und die mit Narben übersäten Finger huschten beim Austeilen über den Tisch.

„Die niedrigste Hand geht“, bestätigte der alte Space-Marine. „Kein Rückzieher, kein ‚Zwei von drei‘. Einer geht raus, kommt zurück und dann entscheiden wir, was wir machen. Einverstanden?“

Alle nickten. Prescott war der Letzte. Mehr musste dazu nicht mehr gesagt werden. Charn sah, wie die anderen ihre Hände nahmen, bevor er seine eigenen Karten berührte.

Zwei Damen. Groß. Riesig.

„Drei“, sagte Charn und schob den Rest seiner Karten verdeckt über den Tisch. Alle anderen legten ebenfalls drei Karten ab – bis auf Prescott. Nach einem Moment des Zögerns tauschte er eine einzige Karte aus.

„Du brauchst nur eine?“, fragte Garrick ihn. Prescott nickte schon fast entschuldigend. Garrick zuckte mit den Achseln und teilte den Rest der Hand aus. Alle nahmen ihre Karten.

„Du zuerst“, sagte Kort und sah Charn direkt an. Er drehte seinen Kopf weg und spuckte auf den Boden.

Wortlos legte Charn seine drei Damen hin. Garrick pfiff leise.

„Verdammt. Du hast Glück, Kleiner. Du wirst dann wohl nicht gehen.“

„Ich gehe auch nicht“, sagte Kort und drehte seine Hand mit einem Bubenpärchen um. „Das ist auch gut so, denn ich frier mir hier schon die Eier ab.“

Alle schauten zu Garrick. Absichtlich ließ er sie einige lange Sekunden warten, um den Effekt zu steigern. „Zwei Neuner“, verkündete er schließlich. Danach drehte er seine Karten etwas überzeugender auf dem kalten Metalltisch um.

Jetzt hing alles an Prescott. Er rutschte unruhig auf dem Stuhl umher und schaute von seinen eigenen Karten zu den Händen der anderen Spieler, als ob er versuchte, es noch irgendwie hinzubekommen. Schließlich schob er seine Karten schüchtern nach vorn, um sie allen zu zeigen.

„Du hast gar nichts“, sagte Kort, als er sich seine Hand ansah. „Ein Ass, sonst nichts.“

Garrick nahm Prescotts Karten und legte sie auf den Tisch. „Was zum Teufel wolltest du überhaupt bekommen? Eine verquere Straße?“ Er schob die Karten des jungen Soldaten

mit einem dicken Finger herum. „Du weißt aber, dass dem Spiel schon ein König fehlte, als wir es gefunden haben, oder? Einfach nur dumm."

Prescott hatte immer noch nichts gesagt. Mit herunterhängenden Schultern schüttelte er langsam den Kopf. Er hob die Hände mit gespreizten Fingern zu einer sinnlosen Geste des Aufgebens.

„Also, zusammenpacken", sagte Garrick und griff nach den Karten. „Das wird nämlich ..."

Charn schlug seine Hand plötzlich auf Garricks Handgelenk und hielt es fest. „Warte mal kurz."

Verärgert riss der Space-Marine seinen Arm weg, als wäre er verwundet worden. Charn ließ los und nickte in Richtung der vor sich liegenden Karten. „Du hast anscheinend zwei Karo-Neunen."

Alle Blicke fielen auf Garricks Hand. Es stimmte.

Kort brach in Gelächter aus. „Oh, Mann! Wo zum Teufel hast du die denn her? Die ganzen Aktionen ohne Rückfahrkarte ... die ganzen Male, in denen wir Strohhalme gezogen haben, dachte ich, du spielst ehrlich!" Er lachte weiter und seine Finger schlossen sich um die falsche Karte. Sie kam nicht nur aus einem anderen Deck, sondern die Rückseite hatte auch eine vollkommen andere Farbe.

„Halt's Maul!", blaffte Garrick voller Boshaftigkeit. Er warf einen scharfen Blick in Charns Richtung. „Unser Kleiner hier hat drei Damen. Wie niedlich. Das sind die einzigen Damen, die er jemals aus der Nähe gesehen hat."

Garrick stand plötzlich auf und erhob sich bis zu seiner vollen Größe von zwei Metern. Der Space-Marine knallte seinen im Stiefel steckenden Fuß auf den Tisch, zog seine zerrissene Überhose bis zum Knie hoch und präsentierte eine schlimme, ausgefranste Narbe, die sich durch die Hälfte seiner Wade gefressen hatte.

„Seht ihr das?", sagte er und zeigte auf die Narbe. „Da hat mir eine Zerg-Königin auf Revera fast das Bein abgenommen. An dem Tag haben wir 800 Brüder verloren, 600 am nächsten."

Alle standen nun, doch niemand sagte etwas. Prescott hob seinen Blick nicht vom Boden. Kort lächelte immer noch.

„Und hier“, sagte Garrick und warf seinen Mopp aus schmutzigem schwarzem Haar nach hinten, „hier hat eine Schrotflinte sich in meinem Schädel verewigt.“ Er fuhr mit einem Finger durch die Rille und steckte ihn schon fast anzüglich hinein. „Eigenbeschuss. Ein echt toller Tag.“

Charn blieb stehen, doch Prescott versuchte, einen Schritt nach hinten zu machen. Garrick nahm ihn an der Schulter und zog ihn direkt an sein Gesicht heran. Die gelben Zähne waren nur wenige Zentimeter von der Nase des Jungen entfernt, als der große Space-Marine seine Lippen knurrend zurückzog.

„Du gehst trotzdem“, sagte er. „Das ändert nichts. Ich habe meinen Teil getan, meine Zeit abgesessen. Ich werde langsam zu alt für diese Scheiße. Jetzt bist du an der Reihe.“

Langsam lockerte Garrick seinen Griff. Prescott sank geschlagen auf seinem Stuhl zusammen. Es war ganz offensichtlich, dass er in nächster Zeit nirgendwo hinging.

„Ich gehe“, sagte Charn knapp. Es fühlte sich nicht einmal so an, als kämen die Worte aus seinem Mund.

Kort drehte sich neugierig um, als hätte er ihn zum ersten Mal gesehen. „Was? Bist du sicher?“

„Absolut.“ Charn nickte, jedoch mehr zu sich selbst. „Ich bin es leid, hier rumzusitzen. Bringen wir es hinter uns.“

***

Die Kampfpanzerung war so schwer, wie sie alt war. Das Brustteil hatten sie im Waffenlager des Bunkers und die Beinplatten in einer Kiste vor den Drucktüren gefunden. Das uralte, mit Riemen befestigte Ding ohne Energieversorgung fühlte sich auf Charns Haut eiskalt an, hielt aber wenigstens den Wind ab.

Die Stiefel und Handschuhe waren schon seit Langem verschwunden. Charn vergaß beinahe auch den Helm. „Hier“, sagte Kort, als er losging, und warf ihm die Kopfbedeckung ohne Visier zu. „Tapferkeit ist eine Sache. Dummheit eine andere.“ Mit diesen Worten verschwand der Space-Marine hinter der Plane und ging wieder hinein.

Außerhalb des Bunkers blies der Wind mit voller Kraft. Charn musste sich geradezu dagegenlehnen, um nicht hinzufallen. Die beiden anderen Männer standen unter dem Rest der Plane dicht beieinander und warteten, bis auch sie wieder hineindurften.

„Der südliche Turm liegt da!“, rief Prescott in den Wind und zeigte in die Richtung. Er zitterte am ganzen Körper. „Geh um die Werkstatt rum und an der dritten Garage vorbei. Wenn du die Mauer erreichst, gehst du an ihr entlang nach links.“

Charn nickte. Garrick gab ihm sein modifiziertes AGR-14 und klopfte ihm so fest auf die Schulter, dass er fast umfiel. „Viel Glück!“

„Denk dran, die Türen wieder zu versiegeln, wenn ich weg bin“, erinnerte Charn ihn.

Garrick grinste und hielt schon einen Plasmabrenner in der Hand. „Mach dir darum mal keine Sorgen.“

Seine Kameraden verschwanden. Charn drehte sich in den wirbelnden Wind und stieß einen Fluch auf die Tatsache aus, dass er in seine Richtung blies. Er legte eine Hand über die Augen, hielt mit der anderen das Gleichgewicht und arbeitete sich Schritt für Schritt vor.

Um zur Werkstatt zu gelangen, musste er die riesige Leere des Innenhofs überqueren. Das war der schlimmste Teil des Ganzen, denn ohne Gebäude in der Nähe fühlte sich der Wind zweimal so stark und fünfmal so kalt an. Er lief wie eine Flüssigkeit über seinen Körper, quer über das unbedeckte Gesicht und am Hals und der Brust hinunter. Schnell froren Charns Hände ein und die steifen Finger formten einen seltsamen Militärgruß, während er versuchte, seine Augen vor dem Wind zu schützen.

Aber er ging weiter. Schritt für Schritt. Schon bald hatte Charn die Hälfte des eisigen Innenhofs durchquert. Er sah sich in alle Richtungen um und hatte das Gefühl, als hinge er in der Luft. Hinter ihm konnte er den schwachen Umriss des niedrigen Bunkers kaum noch erkennen. Die Werkstatt vor ihm schien kilometerweit entfernt zu sein. Unter ihm war nichts als glattes, schwarzes Eis und wesentlich tiefer der gefrorene Asphalt.

Charn hielt sein AGR-14 noch fester und ging weiter. Es dauerte gut zehn Minuten, den Innenhof zu überqueren, und weitere zwei bis drei, bis er um die Werkstatt herum war. Er fand die Garagenreihe, von der Prescott gesprochen hatte, und ging in ihre Richtung, als er schließlich bemerkte, dass die zweite geöffnet war.

Er hatte gehofft, einen überdachten Eingang zu finden, in dem er anhalten konnte, um wieder ein bisschen Blut zurück in seine Glieder fließen zu lassen, aber das hier war noch besser. Charn stolperte aus dem Wind in die geöffnete dunkle Garage und richtete sich auf, als die Wucht nachließ.

Es war schwer zu glauben, dass dieser Außenposten nur wenige Monate zuvor noch aktiv gewesen war. Charn ließ seinen Blick wandern und versuchte sich vorzustellen, wie Hunderte von Leuten hier drin ihren Tätigkeiten nachgegangen waren. Sie hatten an Maschinen gearbeitet, die Verteidigungsanlagen betrieben, die Gebäude in Stand gehalten. Sie hatten in der Kaserne geschlafen, in der Kantine gegessen und dafür gesorgt, dass die Generatoren brummten.

Aber das war alles vor den Zerg. Bevor der Schwarm erschienen war, um alles gehörig durcheinanderzuwirbeln. Während Charn seine Hände und Finger bewegte, kam es ihm in den Sinn, dass so etwas ziemlich häufig passierte.

Dann, in der Ecke der Garage ... dort bewegte sich etwas.

Die Bewegung war zuerst gering, kaum wahrnehmbar. Aber als sich seine Augen an das fehlende Mondlicht gewöhnt hatten, erkannte Charn nach und nach Details. Schatten begannen sich um die Gestalt zu bewegen und verrieten ihre Größe und Position. Als er erkannte, was es war, hatte er schon längst die Waffe gezogen und begann zu schießen.

Strahlenkränze aus dem Lauf des Gaußgewehrs erhellten den Raum mit einer ungeheuren Geschwindigkeit von 28 Blitzen pro Sekunde. Der Zergling explodierte auf der Stelle in einem Regen aus Blut und Knorpel und kreischte unbändig, während er starb. Charn sah den von den Hohlmantelgeschossen seiner Waffe buchstäblich in Stücke gerissenen Körper wie im Stroboskoplicht in der Dunkelheit tanzen. Er hörte erst auf zu feuern, als der Feind schon längst erledigt war.

Zerg. Hier. Charn lief es eiskalt den Rücken hinunter, obwohl der plötzliche Kampf Hitze durch seinen Körper strömen ließ. Das Gaußgewehr fühlte sich warm und gut in seinen Händen an – schwer und lebendig, fast so, als hätte es Charn darum gebeten, den Auslöser fest gedrückt zu halten. Es sprach ihn an, aber vielleicht wollte sein Körper auch nur noch mehr Wärme in seine Hände und Finger schicken.

Charn schaltete die Lampe des Gewehrs ein und richtete sie auf das, was von seinem Feind noch übrig geblieben war. Reste des Panzers lagen in der Garage verstreut. Blut, Schleim und wer weiß, was sonst noch, waren auf die hinteren und seitlichen Wände gespritzt.

Neugierig machte der Space-Marine einen Schritt nach vorn und stocherte in den Überresten des vernichteten Zerglings umher. Er war erstaunt, wie klein er jetzt wirkte.

So harmlos. Charn fragte sich, wie solch ein Ding so gefährlich sein konnte, dass so viele grauenvolle Geschichten über so etwas Kleines und Unbedeutendes erzählt wurden.

Dann krachten der zweite und dritte Zergling von hinten gegen ihn.

Ironischerweise war es ihre Geschwindigkeit, die ihn rettete. Der Aufprall der Zerglinge warf Charn mit Schwung nach vorn und schleuderte das Gaußgewehr weg, als er flach auf den Boden fiel. Seine beiden Angreifer schlitterten sogar noch weiter und ihre Klauen und Arme klapperten geräuschvoll über den rutschigen Garagenboden, bis sie seitwärts gegen die hintere Wand krachten.

Der erste Zergling prallte hart an der Wand auf. Charn sprang auf die Beine und sah, dass dieser benommen war. Der Zergling versuchte auf dem vereisten Boden Halt zu finden und einer seiner zerstörten Flügel hing schräg herunter. Fasziniert betrachtete Charn seinen Kampf. Er konnte spüren, wie diese verrückten Augen ihn verzehrten, Augen, die wie orangefarbene Kohle in der Dunkelheit glühten.

Der andere Zergling war schneller auf den Beinen und hatte Charn angesprungen, bevor er an sein Gewehr kommen konnte. Statt danach zu greifen, zielte er mit einem Tritt auf den dicksten Teil des segmentierten Oberkörpers des Käfers. Er hatte Glück mit dem Timing und traf ihn mitten im Flug, kurz bevor die beiden gezackten, sensenartigen Klauen mit tödlicher Präzision genau dort zusammenknallten, wo sein Kopf gewesen wäre.

Der Space-Marine sprang zu seiner Waffe, während der Zergling wieder auf die Beine kam. Charn schwang das Gewehr herum und gab ohne hinzusehen zwei kurze Feuerstöße ab, als die Kreatur hinter einem Haufen geschwärzter Trümmer hervorgesprungen kam. Er wusste nicht, ob er getroffen hatte. Zur Sicherheit schoss Charn immer wieder in den Haufen und die Patronen wirbelten Staubwolken, Rauch und kleine Metallstücke auf.

Dann fiel ihm plötzlich sein anderer Gegner ein. Der Space-Marine wirbelte nach rechts und bemerkte erschrocken, dass der erste Zergling schon verschwunden war. Langsam ging Charn aus der Garage und begann sich nach diesen verräterischen Augen umzusehen. In der verrauchten Dunkelheit würden sie ihm die Position seines Feindes verraten ... So hatte er es zumindest gelernt.

Der Wind krachte sofort wieder gegen ihn, als er ins Freie trat. In starkem Kontrast zu den Schatten der Garage fiel das nun unvorstellbar helle Mondlicht überall hin. Einige Augenblicke lang feuerte Charn blind auf das Tor, um wertvolle Sekunden zu gewinnen und sich weiter entfernen zu können. Er gab einen Feuerstoß nach dem anderen ab und ging dabei rückwärts, während er hektisch über seinen nächste Schritt nachdachte.

Nur eine Sekunde lang warf er einen Blick nach unten. Auf der Anzeige des Gewehrs stand die Zahl 60. Als er wieder nach oben schaute, hatte die Kreatur aus den Trümmern das Tor schon durchquert und das rasiermesserscharfe Maul des Zerglings schnitt sich sauber durch das Fleisch seines Oberarms. Charn spürte es, bevor er es überhaupt sehen konnte.

Wild feuernd fegte er mit seiner Mündung über den Körper des Zerglings. Charns restliche 59 Schuss schnitten sich durch das Monster wie durch dünnes Papier und rissen es auseinander. Der allerletzte Schuss hallte laut von den Mauern der leeren Basis wider und wurde einige Male zurückgeworfen, bevor wieder Stille herrschte.

Das Blut lief in Strömen über Charns Unterarm und breitete sich auf den Fingern seiner linken Hand aus. Das Fleisch an seiner Schulter war zerfetzt. Es brannte, als würde ein abscheuliches Gift durch seinen Körper strömen. Er ließ das Gewehr fallen, das nun eine blinkende Doppelnull anzeigte und einen Munitionsalarm erklingen ließ. Er drehte sich um, lief an der dritten Garage vorbei und suchte nach der Mauer.

Es dauerte nicht lang, bis er sie gefunden hatte. Die Mauer war riesig, zwölf Meter hoch und unverhältnismäßig dick. An der Oberseite befanden sich Stellungen, wo einst Geschütztürme gestanden hatten. Nun baumelten nur noch Drähte aus leeren Löchern und tanzten mit jedem Windstoß wild hin und her.

Charn nahm sich einen Moment Zeit, um die Brustplatte abzuschnallen und wegzuwerfen. Der obere Teil der Panzerung war verbogen und drückte ihm bei jedem Schritt schmerzhaft gegen den Hals. Ohne Gewehr und Panzerung fühlte er sich nackt, aber auch wesentlich leichter. Er drehte sich nach Süden und ging weiter.

Nach 90 Metern hielt er an. In der Mauer befand sich ein Loch mit dem doppelten Durchmesser eines großen Lastwagens. Der umliegende Stahl war von außen nach innen geschmolzen worden und ein Großteil des Bodens war mit Pfützen aus verhärteter Schlacke bedeckt. Das hätte zwar durch ein Brandgeschoss entstanden sein können, nur gab es die in dieser Größe nicht.

Jedes Quäntchen an Selbsterhaltungstrieb schrie ihn an, weiterzugehen. Charn konnte jetzt den Turm sehen, der sich geisterhaft in der Ferne erhob. Die Ironie des Ganzen war ihm nicht verborgen geblieben. Der Space-Marine brachte ein nervöses Lachen zustande, das ihm mehr Angst einjagte, als dass es ihn beruhigte.

Charn hatte die Hälfte der Strecke zum Turm zurückgelegt, als sein Instinkt ihn dazu brachte, sich umzudrehen. Etwas lief an der Mauer entlang – und es bewegte sich unglaublich schnell.

Der Zergling mit dem gebrochenen Flügel war hinter ihm her.

Charn begann zu laufen und seine Füße stampften schwer auf den kalten Asphalt. Es bis zum Turm zu schaffen, war seine einzige Chance. Er hatte nur einen Versuch, vor der Kreatur dort zu sein, und keine Zeit, um durchzurechnen, ob das überhaupt möglich war.

Seltsamerweise schwitzte er. Ihm war kalt, er war durchgefroren und blutete ... und doch war sein Körper heißer als je zuvor in seinem Leben. Charns Hemd war durchnässt von Blut und Schweiß und seine Lungen brannten wie Feuer vom Einatmen der eisigen Luft. Der Turm ragte vor ihm auf wie ein mit Gewalt in den Himmel gestoßener eleganter Metallspeer.

Er erreichte den Aufzug weit vor der Kreatur und schlug auf die große gelbe Taste. Nichts geschah. Sofort rutschte Charn das Herz in die Hose. Er schlug noch einmal fester darauf und erkannte, dass es niemals funktionieren würde.

Die Anlage lief auf Hilfsenergie – nur die Lebenserhaltungssystem und die Notfallbeleuchtung waren aktiv. Das wusste er natürlich, nachdem er die letzte Woche im Bunker verbracht hatte. In der Hitze des Gefechts aber hatte er es vergessen.

Charn konnte den Zergling jetzt hören, der kreischend auf ihn zu rannte. Das jagte ihm mehr Angst ein, als der eigentliche Anblick. Das unnatürliche Schreien der Kreatur wurde im Wind langsam lauter. Tonhöhe und Lautstärke nahmen stetig zu, während er näher und näher kam. Schließlich würde es sich direkt vor ihm befinden, genau neben seinem Ohr. Das Geräusch würde ihn in den Wahnsinn treiben ... kurz bevor das Maul um seinen Hals zuschnappte.

Charn entdeckte eine Wartungsleiter. Metallsprossen waren bis ganz nach oben hinauf in die andere Seite des Turms geschlagen. Charn lief in ihre Richtung und wagte nicht,

sich umzusehen. Er streckte eine Hand aus, ergriff die höchste Sprosse, die er erreichen konnte und kletterte um sein Leben.

Zwei Füße standen auf dem untersten Teil der Leiter, als einer der Klauenauswüchse des Zerglings sein Bein durchbohrte – ein Anker, der bis zum Knochen ging und nicht nachgab, als Charn sich hochziehen wollte. Er trat mit seinem anderen Bein zu, traf aber nichts als Luft. Das Kreischen unter ihm schien nicht mehr wütend, sondern triumphierend zu sein.

Der Zergling stocherte in Charns Beinen. Der Schmerz war unerträglich. Die mit Klingen besetzten Vorderbeine der Kreatur schwangen hin und her und ließen das Blut in Streifen auf die Unterseite des Turms spritzen. Charn schrie mit zusammengebissenen Zähnen und zog sich mit aller Kraft nach oben. In einem Knie platzte etwas, aber er zog weiter.

Mit einem kraftvollen Ruck stieß die Kreatur Charns Körper gegen den kalten Stahlturm. Das laute, hohe Klirren von Metall auf Metall durchstieß die Wolke aus Schmerz in einem Moment plötzlicher, absoluter Klarheit.

Der Stinger.

Zitternd griff Charn nach unten und zog seine Handwaffe. Die C-7 schwankte unkontrollierbar, als er sie hinunterhielt. Er drückte den Abzug. Immer und immer wieder drückte er ab, ohne das darauffolgende hohe Kreischen und unnatürliche Schreien zu beachten. Die Geräusche ließen seinen Schädel vibrieren und drohten, ihn in den Wahnsinn zu treiben, doch Charn drückte weiter auf den Abzug, bis er nur noch ein wiederholtes hohles Klicken hörte.

Er öffnete die Augen und sah hinunter. Die Nadelpistole hatte den Zergling an dutzenden Stellen an den gefrorenen Boden geheftet. Vergeblich versuchte er, freizukommen, doch sein zusammengekrümmter Körper war vernichtet und zertrümmert.

Charn stieg eine Stufe hinab. Er hielt den Knauf der Pistole in Richtung des Kopfes der Kreatur und schlug immer wieder zu. Danach begann er langsam den windigen Aufstieg bis in 18 Meter Höhe.

***

Im Innern des Turms war es erfreulicherweise warm. Die beiden Dampfheizungen liefen auf voller Kraft, als Charn die oberen Räume betrat.

Die Luke, durch die er hineinkroch, war aufgeschlagen worden, wahrscheinlich vom Ghost selbst. Das war ein gutes Zeichen. Dies und die Wärme im Turm ließen in Charn Optimismus aufkeimen.

Er betrat die Aussichtsplattform und was er dort sah, raubte ihm den Atem. Eine große Wand aus Plastahl bot ungehinderte Sicht in fast jede Richtung. Zwei weiße Monde hingen niedrig im Osten und leuchteten auf eine zerstörte Landschaft. Der Anblick war schön und trostlos, hübsch und einsam zugleich.

Charn sah aus dem Augenwinkel sein Spiegelbild auf dem Glas. Sein ganzer Körper war mit Schmutz und Blut beschmiert. Seine Schulter sah geschwollen und furchtbar aus, bei den Schnittwunden an seinen Beinen war es noch schlimmer. Insgeheim fragte er sich, ob er jetzt für Garrick immer noch der Kleine sein würde.

Am Ende des Sichtfensters stand eine menschliche Gestalt. Sie befand sich halb im Schatten, hatte den Kopf geneigt und schaute nach draußen. Es war der Ghost. Er stand absolut regungslos da und Charn fragte sich, ob er vielleicht tot wäre.

Der Ghost bewegte den Kopf. Er drehte sich zu Charn und sah ihn an, als würde er ihn abschätzen. Charn konnte von dem Gesicht des Mannes nichts erkennen; die roboterhaften Augen seiner Maske leuchteten leer. Ein unheimliches Gefühl überkam ihn.

Dann drehte der Ghost seinen Kopf langsam wieder zurück zur mondbeschienenen Landschaft. Er sagte nichts.

„Hey“, sagte Charn und nahm seinen Helm ab. „Hey! Was zum Teufel ist hier los? Warum haben wir den Kontakt verloren?“

Der Ghost stand stocksteif mit verschränkten Armen am Fenster und blickte hinaus in die Dunkelheit. Charn wartete eine halbe Minute auf eine Antwort, bevor er den Mut fasste, auf ihn zuzugehen.

„Wir sind es leid, in diesem Bunker zu verrotten“, sagte er nun mit etwas mehr Nachdruck. Nach der Qual, die er draußen erlebt hatte, war das hier gar nichts. Seine Furcht wich rasch der Wut.

„Es wird Zeit, zu verschwinden. Fordere die Evakuierung an. Der Schwarm wird nicht ...“

Etwas in der Ferne fiel Charn ins Auge. Ohne es zu bemerken, ging er zwei weitere Schritte auf das Plastahlfenster zu. Er konnte dort unten etwas sehen, etwas weit jenseits der Mauern der Anlage.

„Wir, äh ...“

Die Worte des Space-Marines blieben ihm im Hals stecken. Am Horizont bewegte sich etwas. Etwas wirbelte. Schwärmte.

„Der Schwarm!“, fluchte Charn erschrocken. „Da ist er!“

Hunderte, nein, Tausende von Zerg hatten sich in einiger Entfernung von den Mauern der Anlage versammelt. Sie rückten nicht vor, aber Charn konnte erkennen, dass sie in Aufruhr waren. Er sah ganze Kolonien von Zerglingen und dazwischen noch größere Käfer. Oben am Himmel erkannte er Mutalisken, die langsam kreisend ihre Bahnen zogen.

Der Ghost sagte nichts.

Charn trat an das Beobachtungsfenster heran. „Das ist es! Fordere sofort die Nuklearrakete an, dann können wir sie alle gleichzeitig erwischen!“

Unnatürlich und wie automatisch sprach der Ghost nur zwei Worte.

„Schon geschehen.“

Charn schloss die Augen. Erleichterung durchströmte ihn in einer Welle der Euphorie. Der Schlag, endlich. Endlich konnten sie alle nach Hause. Er nahm einen tiefen Atemzug, während er sich Schweiß und Haare aus dem Gesicht wischte. Er glaubte, in der Ferne die Maschinen des ankommenden Landefrachters zu hören.

Jetzt war alles in Ordnung. Alles, bis auf den roten Punkt auf dem Boden.

Der Ghost griff nach oben und nahm seinen Helm ab, unter dem sich weiße, glasige, leblose Augen verbargen. Wie mechanisch machte er einen Ruck nach vorn und nun sah Charn die aus der Wirbelsäule des Mannes kommenden grünen Tentakel, die sich an seinen Hals und Kopf hefteten ... Tentakel des Neuralparasiten, der jetzt alle Aktionen des Ghosts steuerte.

„Schon geschehen“, wiederholte der Ghost, nur bewegten sich seine Lippen nicht. Stattdessen verzogen sich die Muskeln an seinem Mund zu einem Lächeln. Es war das kranke, unnatürliche Lächeln von etwas, das nie ein Lächeln gekannt hatte.

Der Ghost trat wieder zurück in den Schatten. Das Letzte, was Charn sah, war das charakteristische Schimmern eines aktivierten Tarngeräts.

Charns Mund stand offen und alles Blut in seinem Körper bahnte sich den Weg nach unten.

Der rote Punkt auf dem Boden blinkte weiter, als das Dröhnen der Düsen immer lauter wurde.